

1. Klasse - Anfangsunterricht

Beitrag von „Conni“ vom 17. August 2018 15:30

Also erstmal vorneweg: Ich habe immer an "normalen Grundschulen" unterrichtet, meine letzte war aber im Brennpunkt mit vielen verhaltensoriginellen Schülern und ein paar Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Von letzterem gar nicht soooo viele. Kinder aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie hatte ich selten, die waren dann eher bei den Älteren zu finden. (Naja, gut, vermutlich hatte ich dann einzelne bevor sie dort waren.)

Ich möchte mich [@Krabappel](#) anschließen. Ganz wichtig: Am Anfang keine Spiele. Auch keine ohne Verlierer. Wenn es gut läuft, kannst du die einführen.

Für Kinder mit emotional-sozialen Auffälligkeiten sind Spiele Stress, genauso wie jede informelle, nicht klar geregelte Situation. Spiele setzen außerdem Kooperationsfähigkeit voraus, da sind die Kinder mit ESE in der 1. oft noch nicht.

Am Anfang keinen Stuhlkreis stellen lassen. Du kannst die Stühle selber vorab stellen - oder vielleicht hast du genug Platz und Stühle, dass du einen stehen lassen kannst.

Ich habe in meiner ersten eigenen Grundschulklasse am Morgen einen Stehkreis gebildet mit Lied singen und guten Morgen wünschen. Das habe ich nach 2 Wochen abgeschafft. Hat immer eine halbe Unterrichtsstunde gebraucht und die Verletzungsgefahr war zu groß.

Ich würde in ersten Klassen mit einem hohen Anteil emotional-sozial auffälliger Kinder eine Sitzordnung wählen, bei der alle Kinder mich ansehen und die anderen Kinder so wenig wie möglich sehen.

Ich würde am Anfang die Kinder so wenig wie möglich durch die Klasse gehen lassen, zu viel Potenzial für Übergriffigkeiten.

Rituale und Verbalisierungen, wie Krabappel schrieb.

Ergänzend: Garderobenhaken für die Jacken? Jedes Kind bekommt ein Symbol wie in der KiTa: Symbole für die Kinder rankleben, damit es dort keinen Streit gibt. Jeder hat seinen Haken.

Anstellen mit einer festgelegten Reihenfolge. Nachdem ich eine arge Abneigung gegen vorgegebene Sitzhaltungen hatte, habe ich dann doch irgendwann die "Lernhaltung" eingeführt: Gerade am Tisch sitzen, Lehrerin anschauen, beide Unterarme liegen parallel / aufeinander vor dem Körper auf dem Tisch. Zieht total, sobald sie es können. (Es kann auch eine andere Haltung oder ein anderes Wort sein.)

Bei Bewegungsübungen zum Auflockern ist mal ein Kind beim Aufstehen ins Regal gefallen und hatte eine Platzwunde direkt über dem Auge. Andere sind übereinander gefallen oder mussten sich treten. Deshalb habe ich Bewegungsübungen reduziert. *hüstel*

Stundenstruktur:

Du wirst am Anfang vermutlich weniger schaffen, als du planst, weil sie sehr lange brauchen für alles.

Stunde mit einer Aufmerksamkeitsübung beginnen: Kleiner Sprechvers / alle klatschen einen

kleinen Rhythmus, solange bis alle fertig sind. Das kannst du auch immer wieder bei Unruhe einsetzen und es werden die sprachlichen Fähigkeiten und das Rhythmusgefühl geschult.

Kurze Einführungen, lieber weniger als mehr: Vorschulübungen, wie Krabappel schrieb. In der normalen Grundschule führt man auch sehr schnell den ersten Buchstaben ein, damit sich keiner langweilt und alle die "heiß" auf Lesenlernen sind, etwas "Futter" bekommen. Das käme jetzt auf die Fähigkeiten deiner Schüler an. ESE / Sprache kann ja auch bedeuten, dass die Kinder kognitiv recht fit sind. Dann sind Buchstaben gut, aber lange genug üben.

Diese Buchstabenübungen würde ich auch immer gleich gestalten, dazu gibt es in den Lehrerbänden und -handreichungen gute Tipps, z.B. bei Tinto. Also Beispiel: Buchstabe benennen, 5 min Wort-Bild-Karten ordnen (fängt mit dem Laut an, fängt nicht damit an), Wörter dabei gemeinsam deutlich sprechen, 10 min einfachen Buchstaben kneten (Salzteig geht von Tischen und Kleidungsstücken besser ab als Knete), falls mit deinen Schülern möglich, Buchstabe in die Luft / auf den Tisch zeichnen, 5 bis 10 min Buchstaben auf ein Arbeitsblatt (anfangs nachmalen, erst später alleine schreiben) schreiben. Damit ist die Stunde vermutlich ausgefüllt, denn sie müssen ja auch immer Stift rausholen etc.

Möglicherweise ist das am Anfang sogar eine Doppelstunde, kommt auf die Kinder an. Ich würde mir "Ausstiegsmöglichkeiten" überlegen, an denen du die Stunde elegant beenden und dann später anknüpfen kannst.

Oft wiederholen (das weißt du ja sicher aus den anderen Klassenstufen).

Ich bin mir jetzt nicht sicher, was du wie unterrichtet hast bisher. Was ich bei Kindern mit Entwicklungsrückständen im Bereich Sprache wichtig finde ist, dass bei der Alphabetisierung auch die verschiedenen Lautqualitäten gleicher Buchstaben einbezogen werden. Das wird leider oft nicht gut dargestellt.

Beispiele: E wie Elefant (vorne) / Ente (vorne) / Ente (hinten, das ist nochmal ein anderer e-Laut). Auch n kann unterschiedlich klingen: n wie Nase, n in lesen klingt eher ng. Für Kinder mit Schwierigkeiten ist das später kaum noch "umlernbar", wenn da in Klasse 1/2 nicht drauf eingegangen wurde.